

Forscher aus Leidenschaft

Der Pieterler Ehrenbürger, Sekundarlehrer und Autodidakt David Andrist war ein Heimatforscher alten Stils. Er ist vor 45 Jahren gestorben.

■ MIKE SUTTER

Leicht vornübergebeugt, den Blick zu Boden gerichtet, in Kittel und Krawatte, mit Hut und Stock, schreitet an einem kühlen Vorfrühlingsnachmittag ein einsamer Mann die einstmaligen Uferzonen des nacheiszeitlichen Jurasees am Rande der Moosgebiete von Lengnau und Pieterlen ab. Er stochert mit seinem Stock im frischen Erdreich, befragt die zerschlissene Karte nach der exakten Fortsetzung der gewählten Höhenkurve, bückt sich nach einem auffälligen Stein, prüft ihn mit Lupe und Messer, wirft ihn flüchtig weg oder lässt ihn – nach Nummerierung und genauem Beschrieb in einem schwarzen Wachstuchheft – schmunzelnd in seine Rocktasche gleiten. So ha-

ben Zeitgenossen von David Andrist den Heimatforscher in Erinnerung, so mag er jahre- und jahrzehntelang in freien Stunden die geschichtsträchtigen Plätze seiner Wahlheimat abgeschritten haben. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass der Pieterler Ehrenbürger weit mehr war als ein enthusiastischer Hobbyarchäologe.

Forschung im Simmental

Die Altertumsforschung interessierte David Andrist bereits in jungen Jahren. Zusammen mit seinem Bruder und einem Kollegen erforschte er in der Folge während Jahrzehnten das Simmen- und das Diemtigtal. Dem ehrgeizigen Engagement dieser drei begeisterten Heimatforscher ist es zu verdanken, dass wir heute interessante Anhaltspunkte über die Begehung der Voralpen durch Menschen seit der Altsteinzeit besitzen.

Im Jahre 1916 wurde David Andrist zum Sekundarlehrer von Pieterlen gewählt. Sein unermüdlicher Forschertrieb drängte ihn auch in seiner Wahlheimat zu einer vertieften Erkundung von Geschichte und Natur. Der Mann



David Andrist (Mitte) beim Versetzen eines Findlings an der Hinteren Gasse. Dieser Stein dient heute als Denkmal für den Heimatforscher. Bild: zvg

Freude an Geselligkeit

Sts. David Andrist wurde am 24. August 1886 in Oberwil im Simmental geboren und verlebte dort zusammen mit 14 Geschwistern seine Jugendjahre. Nach dem Schulaustritt absolvierte er das Lehrerseminar und wirkte danach einige Jahre als Lehrer in Oberwil bei Büren a.A. An der Universität Bern erwarb er 1914 das Sekundarlehrerpatent in sprachlich-historische Richtung. Bald darauf bewarb sich David Andrist um eine Sekundarlehrerstelle in Pieterlen, das zu seiner Wahlheimat werden sollte. Hier unterrichtete er von 1916 bis zu sei-

ner Pensionierung im Jahre 1953. Zeitgenossen attestierten dem Sekundarlehrer erstaunliche Belesenheit in Botanik, Zoologie, Geologie, Mineralogie, Meteorologie und Astronomie.

Der im ganzen Dorf beliebte Junggeselle wohnte in äusserst bescheidenen Verhältnissen, umgeben von ungewöhnlich viel Sammelgut. Obwohl er abstinente war, setzte er sich gerne in eine Wirtschaft, aus Freude an der Gesellschaft und am Jassen, Kegeln und Schiessen. David Andrist verstarb 1960 im Altersheim Pieterlen.

mit der Lupe, dem Hammer und dem Meter in der Tasche hat jahrelang das Dorf und die es umgebenden Fluren abgeschritten. Beobachtend, grabend, sammelnd. Über alles und jedes, was er fand und beobachtete, machte er präzise Notizen und Zeichnungen in seine Tagebücher. Andrist wies nach, dass die Gegend rund um Pieterlen schon in der mittleren Steinzeit vor mehr als 6000 Jahren von Menschen durchstreift wurde. Nomadisierende Jäger-Fischer – «Wanderjäger» wie er sie nannte – von denen er gehauene Steingeräte fand: winzige Stichel, Schaber und Klingen aus Feuerstein zur Bearbeitung von Knochen, Holz und Leder.

Friedhof freigelegt

Die zweite von David Andrist besonders erforschte Epoche war die Völkerwanderungszeit. Seine Grabungen von 1928 und

1956/57 brachten links und rechts der heutigen Kirchgasse einen germanischen Reihengräberfriedhof zum Vorschein.

Offensichtlich waren hier im 6. und 7. Jahrhundert an der Grenze zwischen den Stämmen der Burgunder und Alemannen eine Siedlung und ein Friedhof entstanden. Insgesamt wurden 50 Gräber freigelegt und untersucht, wobei aussagekräftige Erkenntnisse über Grabanlagen, Bestattungs- und Beigabenbräuche gewonnen werden konnten. Schwerter, Schmuck und Kleiderreste traten zu Tage. Das Prunkstück aber war eine silberplattierte burgundische Gürtelschnalle aus einem Männergrab, deren Verzierungen beweisen, dass ihr Träger bereits ein Christ war. Diese Funde befinden sich heute im Bernischen Historischen Museum.

Auch wenn irgendwo sonst im Kanton bei einer Ausgrabung

Not am Mann war, stellte sich David Andrist spontan und hilfsbereit zur Verfügung, sei es bei den gallorömischen Untersuchungen auf der Engehalbinsel bei Bern oder bei mittelsteinzeitlichen Forschungen im Birstal.

Verdiente Ehre

Im Jahr 1959 wurde David Andrist für seine Verdienste Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte und im Herbst desselben Jahres verlieh ihm die Gemeinde Pieterlen das Ehrenbürgerrecht. An der Hinteren Gasse in Pieterlen erinnert heute ein Gedenkstein an den engagierten Heimatforscher und Sekundarlehrer.

Das BT veröffentlicht in loser Folge eine Serie über «Denkmäler» im Seeland. Personen und Ereignisse, die in der Region oder darüber hinaus Geschichte geschrieben haben, wurden von Menschen seit jeher «verewigt». Die Serie will daran erinnern.